

# Arbeiterkunde

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat frei Haus 2 RM. (halbmonat. 1 RM.) durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zusatzporto) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H. Dresden-21 / Geschäftsf. u. Vertrieb: Güterbahnhofstr. 3 / Hemprich-Sammelnummer 17259 / Postleitzettel Dresden Nr. 13333, Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 3 / Hempr. Amt Dresden Nr. 17259 / Druckhaus: "Arbeiter-Zeitung" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Montagmorgens 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Abzugspreis: Die neuromal gesetzte Nonpareilleiste über deren Raum 0.30 RM. für Familienangehörige 0.20 RM. für die Restangehörige anschließend an den dreigesetzten Zeitteilteil 1.25 RM. Abzugs-Uhrzeit bis 4 Uhr nachmittags in der Redaktion Dresden-21, Güterbahnhofstr. 3 / Die "Arbeiter-Zeitung" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Belieferung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Montag, den 21. März 1927

Nummer 67

## Die Lohnsentung

In der Gewerkschaftszeitung Nr. 7 vom 12. Februar 1927 wird die Statistik des ADGB über den Stand der Löhne am Ende des Jahres 1926 veröffentlicht, die angehoben der vorliegenden Lohnföhre im fast allen Industrien die aufmerksame Beachtung unserer Gewerkschaftsfunktionäre verdient. Eine Übersicht dieser Statistik über die Gestaltung des durchschnittlichen Stundenlohnes in 48 Städten Deutschlands ergibt, daß gegenüber dem Jahre 1925 am Ende des Jahres 1926 in 21 Orten der durchschnittliche Stundenlohn herabgesunken und an 4 Orten sich auf der gleichen Höhe gehalten hat. In 23 Städten wurden geringe Lohnausbeutungen erzielt. Im Durchschnitt aller Orte aber blieb der Lohn gegenüber dem Jahre 1925 auf fast der gleichen Höhe stehen und wird auch dieser Zusammenstellung für das Jahr 1926 mit 87,8 Pf. und für das Jahr 1925 mit 87,1 Pf. angegeben. Die Gewerkschaftszeitung bemerkt zu diesem Ergebnis, daß bei einer Anzahl Berufe meist drücklich begrenzte Lohnentnahmen eingetragen sind, die aber durch Lohnabschüttungen in anderen Bezirken wieder ausgeglichen werden. In vielen Fällen sei es nach Ablauf der Fertigungsdauer des Tariflohnes zu keinem Abschluß eines neuen Vertrages gekommen, so daß die Belehrungen der Betriebsnehmer in der Herabsetzung der bisherigen Löhne zugestimmt haben eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Gegenüber dem Jahre 1925 sind nach den Belehrungen des Gewerkschaftszeitung von 14 Berufen männlicher Vollarbeiter mit jenseitigen Lohnfeststellungen bei acht die Löhne unverändert geblieben. Herabsetzungen der Löhne verzeichnete die Automobilindustrie, die Säuerwarenindustrie, die Maler, Lackierer sowie eine Anzahl Berufe mit örtlichen oder beschränkten Lohnfeststellungen. Lohnabschüttungen für das ganze Industriegebiet verzeichnet dieser Aufsatz der Gewerkschaftszeitung für zwei Arbeitergruppen: bei den Eisenbahnen und in der Schuhindustrie. In weitem Ausmaße hier die Erhöhung der Löhne erfolgte, verschweigt das Organ des ADGB nicht ohne Grund, höchstens ist sie doch in diesem Falle um zweier Berufsklassen mit anerkannt niedrigen Löhnen.

Zusammenfassend schreibt die Gewerkschaftszeitung bei der Bezeichnung des Ergebnisses dieser Lohnstatistik:

Im Durchschnitt aller Orte blieb die Höhe des Lohnes auf 1926 fast gleich. Die für die einzelnen Orte festgestellten Schwankungen halten sich im allgemeinen im engen Rahmen. Das in Hinblick auf die ankommende Bedeutung der Wirtschaft durch eine Arbeitslosigkeit in einem Umfang, wie sie im Laufe der industriellen Entwicklung Deutschlands noch nie zu verzeichnet war, noch im mindesten günstige Bild des tariflichen Lohnstandes darf jedoch nicht dazu verleiten, dieses Ergebnis auch auf die Gestaltung des wirklichen Lohninkommens der Arbeiter zu übertragen."

Wie angehoben des sich ziffernmäßig gleichbleibenden Durchschnittslohnes im Vergleich zu 1925 von einem "noch immerhin günstigen Bild" des tariflichen Lohnstandes verzeichnet werden kann, ist nur aus der Sicht der Gewerkschaftszeitung verständlich, den offensichtlichen Bankrott reaktionärer Lohnpolitik zu verschleiern. Was soll es sonst anders bedeuten, wenn die Gewerkschaftszeitung zum Schluß ihrer Schätzungen folgendes lehrt:

"Die Statistik der Tariflöhne dient nur dem Zweck, für die Beobachtung der Entwicklung der Tariflöhne in ihren Spuren eine Basis zu liefern. Wenn sie für das Jahr 1926 einen Belehrungszustand der Löhne ausweist, so lange aus dieser Tariflöhne der ersteule Schluß gezogen werden, daß trotz der schweren Wirtschaftsschwäche die eigentliche Grundlage des Lohnsystems nicht ernstlich erschüttert wurde."

Wie steht's damit in Wirklichkeit? Was lehrt die Statistik des Durchschnittslohns? Sie bestätigt zunächst, daß der Durchschnittslohn nominell dem Vorjahr gegenüber nicht verändert wurde. Die ziffernmäßige Stagnation der Stundenlöhne in der Periode der Rationalisierung bedeutet einen erheblichen Rückgang in der Gestaltung der Lohnhöhe und damit praktisch eine Senkung der Löhne überhaupt. Wie steht's also mit der Behauptung der Gewerkschaftszeitung, daß die eigentliche Grundlage des Lohnsystems "nicht ernstlich erschüttert" sei? Sehen wir davon ab, daß die Gestaltung der Durchschnittsstundenlöhne bei der herrschenden Arbeitslosigkeit und infolge Kurzarbeit usw. sich mit dem wirklichen Lohninkommen in überaus nicht vergleichen läßt, so muß doch hier die Frage aufgeworfen werden, inwieweit der nominale Durchschnittsstundenlohn hinsichtlich seines realen Wertes gegenüber dem Lohn vom Jahre 1925 gesunken ist.

Nun, wie steht's damit? Warum berührt die Gewerkschaftszeitung diese Frage mit keinem Worte? Auch das ist verständlich. Dann würde sich wieder einmal beweisen, daß man mit Zahlen sehr viel, aber auch nichts beweisen kann. Und in diesem Falle würden die Jungen gerade das Gegenteil von dem bestätigen, was die Gewerkschaftszeitung mit dieser Lohnföhre als "Erfolg" des gewerkschaftlichen Kampfes hinstellen ver sucht. Den Nachweis des gelungenen Realwertes der Löhne verfügt die Arbeiterschaft an eigenen Leibes infolge der sich ständig verteuerten Lebenshaltungskosten, die sie jetzt zu neuen Lohnkämpfen zwängt. Das Widerhältnis von Mehrwert und Arbeitslohn, die ungeheuer gestiegerte Gewinnrate der Unternehmer bei zumindest gleichbleibenden Löhnen infolge

## Ein unverschämter Faschisten-Überfall auf Rote Frontkämpfer

### Pistolenstöße und Steinwürfe Die Revolverhelden unter dem Schutz der Polizei

Berlin, 21. März. (Eigene Nachmeldung)

Am Sonntag abend überfielen in Berlin-Lichtenfelde etwa 400 Hitlerbanditen einen Trupp Roter Frontkämpfer, die in dem aus Lichtenfelde kommenden Zug saßen. Die Hakenkreuzler eröffneten ein regelrechtes Trommelfeuern mit Revolvern und Pistolen und einem Siedebombardement in das Innere des Wagons. Um ein Weiterfahren des Zuges zu verhindern, hatten sie sämtliche Notbremsen gezogen. Einige von ihnen kletterten auf das Dach des Zuges und schlugen von dort aus mit langen Stangen auf die Passagiere ein. Der größte Teil der selben, darunter eine KPP-Kapelle, löste der Landtagsabgeordnete Paul Hoffmann wurden schwer verletzt. Polizeiheitlich festgestellt sind 11 Einschüsse an dem Wagen und 200 Steine in dem Wagen.

15 KPP-Kameraden liegen verletzt im Krankenhaus.

Die Faschisten riefen sich beim Verlassen des Bahnhofs Lichtenfelde mit: "Jetzt haben wir es den roten Hundern gezeigt! Am 8. Mai geht es weiter!" Polizeiheitlich wurde gegen die Faschisten nicht eingeschritten. Diese Verbrecher konnten sich unbehindert von sieben Schupobeamten als Schutz begleitet, entführen.

Mit der Bildung des Bürgerblod-Regierung ist die Faschistenbande frecher geworden. Sie glaubt ihre Tage beronnen. Am 7. und 8. Mai wollen die Banditen einen Stahlhelmtag in Berlin veranstalten. Es sollen 100.000 Stahlhelme zusammengezogen werden. Erst hatte man den 1. Mai als Auftakttag geplant, doch hat man davon abgeichen, da die Berliner Arbeiter diesen Feiertag am 1. Mai ganz besonders heimgelebt hätten. Der freche Mordüberfall vom Sonntag, der geplante Aufmarsch zum 7. und 8. Mai muß für die gesamte Arbeiterschaft ein Signal sein, die Einheitsfront gegen die Geißel der Faschisten herzustellen. Schon mehrfach hat dieses Gesindel in der letzten Zeit Überfälle auf Arbeiter ausgeführt. Immer ertraten sie sich dabei des Schutzes der Polizei, oder, wenn es einmal zu einer Gerichtsverhandlung kam, des befreundeten Schutzes der Gerichte. Angeklagt und verurteilt wurden die überfallenen Arbeiter, Rote Frontkämpfer oder Reichsbannerkameraden.

Die Arbeiterschaft darf diesen frechen Vorstoßen der Faschisten nicht weiter ruhig zulassen. In gemeinsamer Front muß die Schluss machen mit diesen Frechheiten. Die gesamte Arbeiterschaft muß sich zur Wehr setzen, ehe es zu spät ist. In ge-

der Rationalisierung bedingt, daß die kapitalistische Produktionsweise nicht nur den Kapitalisten ihr Kapital ständig reproduziert, sondern daß sie auch die Armut der Arbeiter produziert. Wirklich — mit dem Ergebnis reformistischer Lohnpolitik — haben die Arbeiter alle Ursache anzufinden zu sein. Und das um so mehr, wenn wir bei der Lohnentwicklung im letzten Jahre und in den letzten Wochen nicht nur bei den Stundenlöhnen, sondern auch bei den Akkordverdiensten unsere Beobachtungen anstellen. Die Vergleiche nach dieser Seite hin sind um so notwendiger, als ja die Entlohnung im Akkord in der kapitalistischen Produktionsweise entsprechende Norm des Arbeitslohnes ist. Es ist gerade das besondere Merkmal der Rationalisierung, daß trotz allen Akkordarzens, trotz gesteigerter Arbeitsintensität, bei gesteigerter Konkurrenz unter den Arbeitern — deren Folge optimale die Schwächung ihres Solidaritätsbewußtseins in Erscheinung tritt — keine Erhöhung, sondern tatsächlich eine Senkung der nominalen Löhne eintritt. Die Beispiele dafür werden täglich erbracht, wo der Arbeiter im rationalisierten Betrieb durch Stoppeln, laufendes Band und verbesserte Technik zum Objekt deutscher Ausbeutung wird. Der Hunger der Kapitalisten nach Mehrwert kann eben kein Gefühl der Sättigung — das ist die Lehre für die Arbeiter bei der Beobachtung der Lohnentwicklung im Zeitalter kapitalistischer Rationalisierung.

Die Reaktion der Gewerkschaftszeitung bei der vergleichenden Überprüfung der Gestaltung der Durchschnittsstundenlöhne bestätigt also nicht nur, daß die Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter durchgeführt und vollendet wird, sie zeigt mit der sinkenden Tendenz der Löhne, daß die auf Erhaltung und Festigung der kapitalistischen Wirtschaft eingestellte Politik der Reformisten, mit Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsdemokratie die Lage der Arbeiter nicht bessern konnte. Die rücksichtige Gestaltung des Arbeitslohnes ist der schlagende Beweis für diese Kapitalpolitik. Verschlechterungen der Lage der Arbeiter, nicht nur in der Lohnfrage, auch auf allen anderen Gebieten, insbesondere in der Arbeitszeit, das ist das Ergebnis der Preisgabe des Klassenkampfes. Die Aufgabe der Kommunisten wird es sein, die jetzt noch von den Reformisten bestreiten werden, den Herrschern Gewerkschaftsorganisationen zu dem zu machen, was die Herrschern Gewerkschaftsorganisationen zu dem zu machen, was sie kein sollen; die Klassenkampforgane der Arbeiter, die nach den Worten Karl Marx mit ihrer organisierten Kraft ein Hebel für die endgültige Befreiung der arbeitenden Klasse, d. h. der endgültigen Abholzung des Lohnsystems, sein sollen.

meinamerikanische Front muß die Arbeiterschaft das Verbot dieser Mörderorganisationen erzwingen, dort aber, wo sie aufstehen und Arbeiter überfallen, muß sofort die gesamte Arbeiterschaft den Geißelern entgegensteuern. Nur die entschlossene Arbeit wird weitere freche Angriffe der Faschisten verhindern.

Die wichtigste und erste Maßnahme aber ist die Organisation aller Arbeiter im Roten Frontkämpferbund. Stellt die gemeinsame Front aller Arbeiter gegen die Banditen her. Stellt die Rote Front, organisiert auch in der revolutionären Front des Proletariats der KPD. Das ist der erste und notwendigste Schritt gegen den weißen Terror.

Über das Programm des Faschismus in Berlin erzählen wir noch, daß der Stahlhelm sein Hauptquartier zur Organisation des Aufmarsches jetzt nach Berlin verlegt hat. Zu der Kundgebung heißt man zuerst einen Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidentenpalais geplant. Danach hat man abgelehnt, um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, der Stahlhelm erkenne die Republik an. Damit aber Hindernisse für die ausgetragene Parade entwidigt wird, wird ihm freigesetzt, als Ehrenmitglied des Stahlhelms die Frontsoldaten zu begrüßen.

Die erste Aktion muß das Faschistengesindel durch einen gewaltigen Aufmarsch aller revolutionären Arbeiter zum Reichstreffen des KPD erhalten.

### Schwere Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Stahlhelm in Duisburg

Duisburg, 21. März.

Am Anschluß an eine Stahlhelmkundgebung kam es am Sonntag abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmlinien, bei denen Ziegelsteine vor einem Neubau als Wurfschilde dienten. 5 Stahlhelmlinie und 2 Reichsbannerlinie wurden verwundet, einer der ersten so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch 3 Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verunstet. Auch hier waren die Stahlhelmlinie die Angreifer, sie griffen einige vorliegende Reichsbannerleute an. Diese lehnten sich zur Wehr, worauf es zu den oben angegebenen Schlägerei kam. Ein großes Polizeiaufgebot stellte schließlich die Ruhe wieder her.

### März Kundgebung in Dresden

Zum Gedachten der Revolutionen marschierten gestern die Dresdner revolutionären Arbeiter zur Demonstration auf. In allen Stadtteilen stellten die Genossen und Arbeitslosen, um im gemeinsamen Aufmarsch sich noch dem Wilhelmplatz zu geben. Vor ihrem Abmarsch in die Stadt gingen die Striesen Gruppen auf den Tollenseyer Friedhof und gedachten hier an den Graben der Opfer des Freiheitskampfes.

Gegen 12 Uhr marschierten unter den Klängen der Kapellen des KPD die einzelnen Züge auf dem Wilhelmplatz an. Tausende von Demonstranten und Zuhörern standen dort zusammen. Genosse R sprach über die Bedeutung des Tages. Er zeigte die verlorenen Revolutionen, den Heldenkampf der Pariser Kommune; dort marschierten zum ersten Male die Arbeiter in ihrem Staat. Dort hatten die arbeitenden Massen die Macht erobert. Mit Hilfe der deutschen Bourgeoisie, mit Hilfe Bischofs wurde diese Kommune zerstört, die Arbeiter ermordet. Doch die toten Freiheitskämpfer wirkten für ihre Sache. 1917 siegte die Arbeiter- und Bauernschaft in Sowjetrußland und errichtete eine große Kommune, den Arbeiters- und Bauernstaat. 1918 kämpften die deutschen Arbeiter um die Freiheit. Von den SPD-Führern wurden die Arbeiter verraten. Wie 1918 die deutschen Bürger mit den Feudalisten gegen die aufstrebenden Arbeiterklasse verbündet, so die SPD-Führer mit der Bourgeoisie und den reaktionären Offizieren gegen die Arbeiter. Deswegen regiert heute die Konterrevolution, leidet die Arbeiter Hunger und Schmach. Die Arbeiter werden aber den Kampf nicht aufgeben. Sie werden, auch dennoch die Sieger sein im Kampf um ihre Freiheit, um die Niederringung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Am Tage der Revolutionen vergangener Jahre, wo die Arbeiter zurückblieben auf Siege und Niederlagen, geladen sie, den Kampf zu verstärken und intensiver zu gestalten zur Aufzettelung der Massen der Arbeiter.

Es sprach dann noch ein Kämpfer vom KPD und ein Jugendgenosse. Darauf marschierte die Demonstration vom Wilhelmplatz über die Georgstraße zur Albertbrücke, wo beim Sachsenplatz die Kundgebung sich aufstieß.



# Zerschlagung der Volksschule

Vom Dresdenner Lehrerverein wird uns folgender interessanter Beitrag überliefert, den wir Ihnen hiermit wegen zum Abdruck bringen. Wir werden noch die politische Bedeutung dieses neuen Mottoes bei jüngsten Kulturreaktionen an anderer Stelle behandeln.

wirkt ein Auspredchen solcher Gedanken fast lehrlich. Es ist aber mit dem Geist der Bildungsarbeit in der Volksschule wenig zu vereinbaren, wenn ein Zustand geschaffen wird, der schlicht nur eine Arbeit um der Prüfung willen zuläßt. Ein soeben jedes Prüfungsdrama wirkt erstaunend auf die notwendige Lebendigkeit aller Bildungsarbeit. Die Anmeldung zu den höheren Abteilungen wird in die Hand der Eltern gelegt, ein einfaches Mittelset von der Schule aus genügt nicht mehr. Die höheren Abteilungen werden damit gleich den höheren Unter richtsanstalten im Hochschulen gemacht.

Der Unmelsberecht wird in dem Bestreben gewisser Kreise der Eltern nach Sonder Schulen die „Flucht“ aus der „einfachen“ Schule herbeiführen.

Um Schülern dürfte jedoch die Bestimmung wirken, daß die höheren Abteilungen an besonderen Schulen zu ganzen Zügen vereinigt sind. Diese Maßnahme wird bestimmt in der Bedeutung der Öffentlichkeit an einer verschiedenen Bewertung einzelnen Politechniken führen. Sie bringt auch die Gefahr mit sich, daß eine Bewertung eingesetzt wird, an deren Ende die Mittelschule liegt. Die bestehende Regelung, daß die Klassen je nach Bedürfnis an verschiedenen Schulen errichtet werden können, muss erhalten bleiben.

muss erhalten bleiben.

Die Übergangsmöglichkeiten nach den höheren Abteilungen bedürfen der Erweiterung. Auch nach vollendetem 8. Schuljahr muss ein Schüler noch in die höhere Zweizügung eintreten können. Die jetzt in Dresden bestehenden A-Klassen zeigen diesen Übergang von höheren Abteilungen. Ihnen muss ebenfalls, da sie ja auf Fremdsprachenkenntnissen aufbauen, die mittlere Reihe zugesprochen werden. Nicht vorhandene Sprachkenntnisse sind wieder beim Übertritt nach neuen Volksschuljahren in besonderen Einrichtungen nachzuholen oder in Kursen innerhalb der Normalvollschule zu erwerben. Nicht gefallen kann auch die vereidigte Bewertung der Reifezeugnisse der höheren Schulen und der Volksschule. Ein höherer Schüler braucht sich keiner besonderen Abchlussprüfung zu unterziehen und erhält das Zeugnis trotzdem, ein Volksschüler muss sich einer Abchlussprüfung unterziehen, wenn er das mittlere Reifezeugnis erlangen will. Ein Zeugnis berechtigt auch nicht zu einem Übergang in eine entsprechende Klasse einer höheren Lehranstalt. Es muss eine besondere Aufnahmeprüfung machen, in der er sich die notwendigen Kenntnisse selbst zu erwerben hat. Es wäre leicht möglich, durch eine Feststellung den bedingungslosen Übergang zu gestatten, vorausgesetzt, dass die höhere Schule durch besondere Einrichtungen für die fehlenden Kenntnisse zu sorgen hätte.

Der Dresden Lehrerverein hat nach all diesen Gewiissheiten  
in den Verordnungen über die mittlere Reife folgende Ent-  
scheidung angenommen:

**OTTOFEIER**

Digitized by srujanika@gmail.com

des Kommunistischen Jugendverbandes  
am Dienstag, den 22. März abends 7.30 Uhr in der  
Wiedehofstrasse 51, Münster.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf. Erwerbslose, Jugendliche un-  
Kinder 10 Pf.

# che Gesicht



die durch ihre Qualität, ihr herrliches Aroma, ihren stimmungsvollen Duft freude  
und das Antlitz des Rauchers verschönrt, ist

# **Greiling-Schwarz-Weiß zu 418**

Jeder Raucher von Greiling Schwarz-Weiß strahlt Heiterkeit aus und macht schon dadurch das Dörfchen seiner Umgebung lebenswerter. Wie diese vorzügliche Marke konsumiert, erweckt den Eindruck eines Freudenbringens. Greiling Schwarz-Weiß verbannit alles Düstere und Versorgte aus einem Hause, sie macht freundlich, liebenswürdig und gütig, sie erwiebt dem Raucher das wichtigste für den Erfolg, die Sympathie der Umgebung.



# Aus Sachsen



## Das wahre Gesicht der „linken“ Sozialdemokraten in Heidenau

Bei der diesjährigen Ortskantonskasse waren durch Weggang eines Angestellten und Pensionierung eines anderen zwei Personalstellen freigeworden. Die Stellen wurden, wie üblich, in dem Organ der deutschen Ortskantonskassen ausgeschrieben. Über 80 Bewerbungen waren eingegangen. Der Vorstand hatte nun die Aufgabe, zwei Bewerbungen herauszuluchen. Hinzugefügt sei, daß sich der Vorstand nach dem Gesetz zu zwei Dritteln aus Arbeitern und einem Drittel aus Arbeitgebervertretern zusammensetzt. Das sind in Heidenau vier Arbeitgeber und acht Arbeitgebervertreter.

Unter den Arbeitervertretern befindet sich außer den Gewerkschaftsangestellten Hellmann und Niedel auch der jetzige Landtagspräsident Schmied. Ferner gehören dem Vorstand an zwei Parteigenossen und ein früherer Parteigenosse.

Eine gewohnte Sichtungskommission schlug dem Gesamtvorstand sieben Bewerbungen für die engere Wahl vor. In der engeren Wahl befanden sich auch zwei Vorstandsmitglieder der Heidenauer Räte, nämlich der Sozialdemokrat Kluge und unser Genosse Günther, welcher sich im Auftrage der Partei bewarb.

Während nun die Sozialdemokraten in allen vorherstehenden Sitzungen vollständig erblieben waren, so fehlten in der entscheidenden Sitzung nicht nur der „Linke“, Schwarz, sondern auch ein Parteifreund Hellmann. Und sie fehlten in ganz bestimmter Absicht. Da nun für Anstellung eines Angestellten zwei Drittel des Vorstandes stimmen müssen, hatten die Sozialdemokraten durch ihre Feinde ganz bewußt die Zweidrittelmehrheit der Arbeitervertreter illusorisch gemacht und sich von vornherein auf Koalition mit den Arbeitgebern festgelegt.

Auf Beiseite des Geschäftsführers Horst der DK (sozialdemokratischer Stadtrat, verkappt als SP-Smann) wurde noch ein weiterer Bewerber gegen den Willen unserer Genossen zur engeren Wahl gestellt, und zwar ist der Betreffende ein sogenannter „politisch Indifferenter“, welcher unter anderem Mitglied verschiedener Bürgervereine ist und enge Beziehungen zu faschistischen Kreisen pflegt, was ihn allerdings nicht hindert, auch Mitglied des Zentralverbandes der Angestellten zu sein. (Auf jüdische Mitglieder durfte der Vorstand besonders stolz sein, die sind keinerlei wertvoller als Kommunisten!).

Auf die Hilfsarbeiterstelle wurde nun der Sozialdemokrat Kluge einstimmig gewählt, auch unsere Genossen kamen dafür. Bei Belebung der zweiten Stelle erhielt unser Genosse Günther nur drei Stimmen, und der obengenannte politisch Indifferente erhielt sechs Stimmen.

war also mit Hilfe der Sozialdemokraten Kluge und Niedel gewählt.

Unter Genosse Günther war, nebenbei gesagt, der einzige Erwerbslose unter den zur engeren Wahl stehenden Bewerbern. Die Arbeiterschaft aber forderte mit Recht, daß man solche Personalstellen mit proletarisch denkenden und mit den Bedürfnissen stehenden Leuten besetze, aber nicht mit solchen, die mit den Faschisten sympathisieren, noch dazu, wo diese Institute ausschließlich von Arbeitgebern finanziert werden.

Dieses kleine Rusterbeispiel dürfte wieder einmal gezeigt haben, daß der sozialdemokratischen Führerschaft ein verkappter Falshaut viel näher steht, als ein Kommunist, und in etwas nemmt die sozialdemokratische Führerschaft „Politik im Sinne der Arbeiterschaft“. Die sozialdemokratischen Arbeiter werden wohl auch hier die Lehre ziehen.

**Tobira.** Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion erzielt jeden Abend von 5–7 Uhr abends in der Wärmetaube (Schneidemühlgrundstr.) Auskunft über örtliche Angelegenheiten.

## Aus der Gemeinde Struppen

Vor Beginn der Gemeindewordnetenversammlung am 10. März erklärte der Vorsitzende Richter, daß der Bericht über die Sitzung am 11. Januar auf Unregelmäßigkeit beruhe. Wir werden an anderer Stelle und bei anderer Gelegenheit auf diese Angelegenheit eingehen. Unter Genosse Hering beantragte dientauf den Plan der nichtöffentlichen Sitzung, der die Vergabeung der Wohnungen im Neubau betrifft, öffentlich zu behandeln, da die Gemeindebewohner daran interessiert sind, festzustellen, ob bei der Vergabeung von Wohnungen die Bedürftigkeit, oder die persönliche oder politische Freundschaft entscheidend ist. Den Sozialdemokraten Richter und Genossen blieb es vorbehalten, gegen unseren Antrag zu stimmen, der dennoch mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen wurde. Der Plan für den Wohnungsbau 1927 wurde einstimmig genehmigt, da von Beitragsausfall an Jolobau für die Gemeinde eine Million Mark eingezahlt worden sind. Es soll verhindert werden, Mittel zur Errichtung von zwei Häusern aufzubringen. Der ehrige Jünger Richter, Kräde, von der Wut seines Prinzipals angefeindet, erging sich währenddessen in Appelleien gegen unseren Genossen Milan, der als Jubilar der Sitzung befreudigte, und als ihm dieser dagegen wehrte, drohte Richter sofort mit Räumung der Tribüne. Bei der Frage der Eintriedung der vor zwei Jahren errichteten Häuser stellte sich heraus, daß von den angeforderten Kostenanschlägen Bock den niedrigsten mit 304 Mark genannt hatte. Unsere Genossen beantragten, die beiden ortsnahen Handwerker zu fragen, ob sie gewillt seien, die Arbeit für den von Bock geforderten Preis zu übernehmen. Jetzt war es aber mit den fünf Sozialdemokraten sofort mit Räumung der Tribüne. Bei der Frage der Eintriedung der vor zwei Jahren errichteten Häuser stellte sich heraus, daß von den angeforderten Kostenanschlägen Bock den niedrigsten mit 304 Mark genannt hatte. Unsere Genossen beantragten, die beiden ortsnahen Handwerker zu fragen, ob sie gewillt seien, die Arbeit für den von Bock geforderten Preis zu übernehmen. Jetzt war es aber mit den fünf Sozialdemokraten sofort mit Räumung der Tribüne.

## Arbeiterport

### Fußballsport vom Sonntag

#### 1. Klasse:

**Bielken-Bölkappel** 2:5 (0:3). Das Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf. Während in der ersten Halbzeit Bölkappel in Bielken's Spielstärke operierte, war es in der zweiten Hälfte das Gegenteil. Von zwei Elfmeters konnte Bielken nur einen verwandeln.

**Kronstadt-Kaderberg** 1:0 (0:0). Flottes, ausgeglichenes Spiel. Kaderberg war mit großem Eifer bei der Sache. Beide zeigten schönen Sport.

## Zentrale Bekanntmachungen

### — Freital —

Wegen Gleisverlegungsarbeiten auf der Oberen Dresdenstraße wird die Obdolene Straße für jeden Fahrverkehr ab 23. März 1927 bis auf weiteres gesperrt.

**Rat der Stadt Freital, am 18. März 1927.**

### — Heidenau —

Die gesamten Geschäftsräume des Rathauses, des Arbeitsnachweises und der Allgemeinen Ortskantonskasse bleiben wegen Reinigung am

**Montag und Dienstag, den 28. und 29. März 1927** geschlossen. An beiden Tagen werden von vormittags 11–12 Uhr im Standesamt nur Anmeldungen einzelner Sterbefälle eingegangen, im Einwohnermeldeamt und in der Ortskantonskasse nur dringende Anliegenheiten erledigt und im Arbeitsnachweise die Arbeitslosenkontrolle durchgeführt.

Die Stadtbank — Spar- und Girokasse — bleibt am Montag, den 28. März 1927, von vormittags 8–12 Uhr und am Dienstag, den 29. März 1927 von 10–12 Uhr geschlossen.

**Heidenau, am 18. März 1927.**

**Der Stadtrat.**

Iratzen aus, denn hier ging es um das Gehalt eines Parteifreundes. Der lontz überaus fromme Rathe beantragte, die Arbeiten dem billigsten Bewerber zu vergeben. Das wurde jedoch mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Genossen Grubl wurde angenommen. Einige Vergabungsanträge wurden noch erledigt, außerdem wurde beschlossen, den vorlassungsgänzenden Antrag unserer Genossen dem Verfassungsausschuß zu überweisen. Zu dem Mietvertragsantrag für die neuen Grundstücke wurde Genosse Grubl mit der Verhafung der nötigen Unterlagen beauftragt. Bei der Frage der Vergabeung der neuen Wohnungen beantragt Herr Richter, durch Stimmenthalt die Entscheidung vorzunehmen, wahrscheinlich um den Jubiläum die Entscheidung der einzelnen Verordneten vorzuhalten. Durch die Abstimmung wurde Richter, Fleischer und Bernhard eine Wohnung zugelassen.

Auf die Angriffe Richters und seiner Genossen werden die Kommunisten am Mittwoch, dem 23. März, in einer öffentlichen Einwohnerversammlung antworten. Genosse Milan wird dort über die Vorgänge in der letzten Gemeindewordnetenversammlung sprechen und die Behauptungen und Anwürfe Richters durch Tatsachen widerlegen. Die Arbeiterschaft Struppens wird aufgefordert, im eigenen Interesse sich zahlreich abends 8 Uhr in dieser Versammlung einzufinden.

## Der Bezirksmieterverband Meißen für Forderungen des AdW

Auf dem letzten Bezirkstag, auf dem außer zwei Vereinen alle vertreten waren, sowie drei Mitglieder des Bezirksverbands Radeberg, der sich mit dem Meißner Bezirk in Arbeitsgemeinschaft befindet, hielt als erster der Heilsvochtende von Meißen, Gaumann, einen Vortrag über den Entwurf des AdW zur Belastung der Wohnungsnot und des Mietnahmers. An einer ganzen Reihe von Beispielen zeigte er die Wichtigkeit des AdW im speziellen für die Mieter. Aufgabe aller Vereinsdelegierter sei es, so bald wie möglich in ihren Vereinen zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Die Mitglieder des Mietervereins sollen weiterhin auch in den anderen großen proletarischen Organisationen dafür sorgen, daß dieselben sich ebenfalls gehoben dienen. In der Diskussion sprach Dobbert-Meissen (SPD). Er versuchte, den Anwesenden zu beweisen, daß im Sachsischen Landtag eine unerträgliche Niedigkeit bei Nach einer Auflösung würden die AdW-Leute sich für die Mieter entscheiden. In schwachen Zwischenfällen würde Dobbert klargemacht, daß die Arbeiterschaft gerade diese Arbeitserfolgen längst erkannt hat. In dem Entwurf selbst äußerte sich Dobbert nicht, da er „ihm nicht lenne“. Nach einer einstimmig angenommenen Entscheidung wird die Forderung nach wirklich sozialen Wohnrechten erhoben. Dem Reichstag und Kronberichter war zu entnehmen, daß der Bezirk sich in einer erfreulichen Aktivitätsentwicklung befindet. Die Neuwahl ergab als ersten Vorsitzenden Herrn Böck. Auch die anderen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich einstimmig gewählt. Einige Anträge zu der am 2. und 3. April stattfindenden Landesversammlung wurden einstimmig angenommen. Wiederum wurde gefordert, endlich in Deutschland eine einheitliche Mieterbewegung zu schaffen.

### Kirchenaustitius-Rundgebung in Tharandt

Aus Anlaß der vom 21. bis 26. März stattfindenden Kirchenaustitiuswoche findet morgen Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr im Deutschen Haus Tharandt eine große öffentliche

### Rundgebung gegen die schwarze Helme

statt. In der Oberlehrer Heimde, Decoden, sprachen wird. An alle freidenenden und wahrheitsliebenden wirtschaftigen Männer und Frauen ergeht der Ruf, sich zahlreich einzufinden. Besonders dieser Versammlung sind die Tharandter Ortsgruppen der KPD, SPD und Freidenker.

## Goermus-Konzert für Erwerbslose!

Der rote Geiger hat sich dem Dresden Erwerbslosenausschuß für ein Konzert zur Verfügung gestellt.

Dasselbe findet

## morgen Dienstag nachm. 12 Uhr im „Alhambra-Theater“,

Wettinerstraße, statt. Wir bitten alle Leser, an den Stempelstellen rege Propaganda für den Besuch dieser ettlösigen, künstlerischen Veranstaltung zu entfalten.

### Erwerbslosen-Ausschuß

**Mieterverein Seidenhennsdorf.** Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr im 11. Kronental. Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Protektionssitzung. Gäste sind willkommen.

**Wittenbergs.** Ein Spiel, welches in der ersten Halbzeit von Wittenberg gut durchgeführt wird. Löbau kann aber in der zweiten Hälfte ausgleichen.

**Pirna-Zschachwitz** 6:1 (4:0). Schönes Spiel. Pirna im Juwel besser.

**Radebeul-Birk Riesa** 4:0 (1:0). Die Gäste waren den technisch besser spielenden Radebeulern nicht gewachsen und mußten sich in dieser Höhe verdient geschlagen geben.

**Großröhrsdorf** 4:3 (2:2). Zwei gleichwertige Mannschaften. G. kann durch technisch besseres Spiel die Führung übernehmen und bis zum Schluß halten.

**Sternberg-Döbeln** 5:0 (2:0).

### 2. Klasse:

**Löbau** 1–1885 1:5:1. Süd 1–Kreischa 1:3:4. Radebeul-Friedrichstadt 1:5.

**Untere Mannichaften** 1:02 2:1:2. Görlitz 1:2:3. Kleinnaundorf-Böhlitz 1:5:0. Jauderode 1:3:4. Großröhrsdorf 1:3:4. Jauderode 2–Großröhrsdorf 2:3:1. Jauderode 3–Deuben 1:6:1. Görlitz 2–Görlitz 2:4:1. Görlitz 3–Görlitz 3:0:5. Süd 4–Weizendorf 2:6:1. Süd 5–Weizendorf 1:1:3. DBW–Friedrichstadt 2:7:3. DBW–Zschopau 2:0:0. Kleinnaundorf 3–Görlitz 2:2:1. Wurgwitz 1:0:0. Cotta 3:0:2. Wurgwitz 4–Löbau 4:3:1. Cotta 5–Löbau 5:1:1. Löbau 6–Döbeln 1:1:2. Pirna 4–Löbau 1:4:1. Pirna 5–Pirna 2:2:1. Pirna 6–Löbau 1:1:1. Süd 1–Neukirch 1:0:0. DBW–Döbeln 1:0:1.

**Schüler** Cotta 1–Löbau 1:2:0. Cotta 2–Löbau 3:0:1. Radebeul 1–DBW 2:2. Neukirch 1–Radeberg 1:1:2. Radeberg 2–Radeberg 1:0:1. Löbau 1–Radeberg 1:0:1. Löbau 2–Radeberg 1:0:1. Löbau 3–Radeberg 1:0:1. Löbau 4–Radeberg 1:0:1. Löbau 5–Radeberg 1:0:1. Löbau 6–Radeberg 1:0:1. Löbau 7–Radeberg 1:0:1. Löbau 8–Radeberg 1:0:1. Löbau 9–Radeberg 1:0:1. Löbau 10–Radeberg 1:0:1. Löbau 11–Radeberg 1:0:1. Löbau 12–Radeberg 1:0:1. Löbau 13–Radeberg 1:0:1. Löbau 14–Radeberg 1:0:1. Löbau 15–Radeberg 1:0:1. Löbau 16–Radeberg 1:0:1. Löbau 17–Radeberg 1:0:1. Löbau 18–Radeberg 1:0:1. Löbau 19–Radeberg 1:0:1. Löbau 20–Radeberg 1:0:1. Löbau 21–Radeberg 1:0:1. Löbau 22–Radeberg 1:0:1. Löbau 23–Radeberg 1:0:1. Löbau 24–Radeberg 1:0:1. Löbau 25–Radeberg 1:0:1. Löbau 26–Radeberg 1:0:1. Löbau 27–Radeberg 1:0:1. Löbau 28–Radeberg 1:0:1. Löbau 29–Radeberg 1:0:1. Löbau 30–Radeberg 1:0:1. Löbau 31–Radeberg 1:0:1. Löbau 32–Radeberg 1:0:1. Löbau 33–Radeberg 1:0:1. Löbau 34–Radeberg 1:0:1. Löbau 35–Radeberg 1:0:1. Löbau 36–Radeberg 1:0:1. Löbau 37–Radeberg 1:0:1. Löbau 38–Radeberg 1:0:1. Löbau 39–Radeberg 1:0:1. Löbau 40–Radeberg 1:0:1. Löbau 41–Radeberg 1:0:1. Löbau 42–Radeberg 1:0:1. Löbau 43–Radeberg 1:0:1. Löbau 44–Radeberg 1:0:1. Löbau 45–Radeberg 1:0:1. Löbau 46–Radeberg 1:0:1. Löbau 47–Radeberg 1:0:1. Löbau 48–Radeberg 1:0:1. Löbau 49–Radeberg 1:0:1. Löbau 50–Radeberg 1:0:1. Löbau 51–Radeberg 1:0:1. Löbau 52–Radeberg 1:0:1. Löbau 53–Radeberg 1:0:1. Löbau 54–Radeberg 1:0:1. Löbau 55–Radeberg 1:0:1. Löbau 56–Radeberg 1:0:1. Löbau 57–Radeberg 1:0:1. Löbau 58–Radeberg 1:0:1. Löbau 59–Radeberg 1:0:1. Löbau 60–Radeberg 1:0:1. Löbau 61–Radeberg 1:0:1. Löbau 62–Radeberg 1:0:1. Löbau 63–Radeberg 1:0:1. Löbau 64–Radeberg 1:0:1. Löbau 65–Radeberg 1:0:1. Löbau 66–Radeberg 1:0:1. Löbau 67–Radeberg 1:0:1. Löbau 68–Radeberg 1:0:1. Löbau 69–Radeberg 1:0:1. Löbau 70–Radeberg 1:0:1. Löbau 71–Radeberg 1:0:1. Löbau 72–Radeberg 1:0:1. Löbau 73–Radeberg 1:0:1. Löbau 74–Radeberg 1:0:1. Löbau 75–Radeberg 1:0:1. Löbau 76–Radeberg 1:0:1. Löbau 77–Radeberg 1:0:1. Löbau 78–Radeberg 1:0:1. Löbau 79–Radeberg 1:0:1. Löbau 80–Radeberg 1:0:1. Löbau 81–Radeberg 1:0:1. Löbau 82–Radeberg 1:0:1. Löbau 83–Radeberg 1:0:1. Löbau 84–Radeberg 1:0:1. Löbau 85–Radeberg 1:0:1. Löbau 86–Radeberg 1:0:1. Löbau 87–Radeberg 1:0:1. Löbau 88–Radeberg 1:0:1. Löbau 89–Radeberg 1:0:1. Löbau 90–Radeberg 1:0:1. Löbau 91–Radeberg 1:0:1. Löbau 92–Radeberg 1:0:1. Löbau 93–Radeberg 1:0:1. Löbau 94–Radeberg 1:0:1. Löbau 95–Radeberg 1:0:1. Löbau 96–Radeberg 1:0:1. Löbau 97–Radeberg 1:0:1. Löbau 98–Radeberg 1:0:1. Löbau 99–Radeberg 1:0:1. Löbau 100–Radeberg 1:0:1. Löbau 101–Radeberg 1:0:1. Löbau 102–Radeberg 1:0:1. Löbau 103–Radeberg 1:0:1. Löbau 104–Radeberg 1:0:1. Löbau 105–Radeberg 1:0:1. Löbau 106–Radeberg 1:0:1. Löbau 107–Radeberg 1:0:1. Löbau 108–Radeberg 1:0:1. Löbau 109–Radeberg 1:0:1. Löbau 110–Radeberg 1:0:1. Löbau 111–Radeberg 1:0:1. Löbau 112–Radeberg 1:0:1. Löbau 113–Radeberg 1:0:1. Löbau 114–Radeberg 1:0:1. Löbau 115–Radeberg 1:0:1. Löbau 116–Radeberg 1:0:1. Löbau 117–Radeberg 1:0:1. Löbau 118–

# Sozialdemokraten gegen Erwerbslose

## Ebersbacher Bürgerliche entlarben selbst ihren Wahlfälschwindel

**Ebersbach.** In der 5. öffentlichen Stadtverordnetensitzung prangte zunächst Genosse Lamlinger, der Punkt 10 der Tagesordnung „Sonderunterstützung für Erwerbslose“ öffentlich zu behandeln. Dem wurde einstimmig zugestimmt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Erhebung von Zuschlägen für Grund- und Gewerbebesitzer“ erhebte zunächst der Vorsteher der eingetragenen Beamtinnen und bemerkte, daß wir auch in Ebersbach nicht umhin könnten, Zuschläge zu den obengenannten Zwecken zu erheben. Genosse Lamlinger betonte in längeren Ausführungen den Standpunkt der Kommunisten zu den Beamtfragen und wies nach, daß letzten Endes doch nur die breiten Schichten der werktätigen Bevölkerung diese neuen Lasten zu tragen haben.

Dann die Beiträge der Lander und Gemeinden, zum Erstaunen zu erheben, bei der Idarauer Kampf zu führen. Wir Kommunisten fordern ein zentrales Steuerprojekt und sind gegen die Zuschläge durch Länder und Gemeinden. Die kommunistische Fraktion lehne also die Zuschläge ab. — Der Bürgermeister bemerkte, daß er es nicht verantworten könne, wenn sprichwörtlich eines „Zehnbetrages von 120 000 Mark“ im jetzigen Haushaltplan ein niedrigeres Zuschlag als 150 Prozent erhoben werden sollte; er müsse sich dann erst mit den Stadträten in Verbindung setzen, um Anrufung der Scheidestelle. Der bürgerliche Stadtverordnete Vogel erklärte, daß er als Gewerbebesitzer einzog, bei mit den Ausführungen Lamlingers aber als Stadtverordneter müsse er die Interessen der Gemeinde wahren und beantrage 75 Prozent Zuschlag für Grund- und Gewerbebesitzer zu erheben.

Stadtrat Stenzel (Sozial) erwähnte, daß keine Fraktion sich auf dem Standpunkt stelle, die Steuern rundweg abzulehnen, zumal doch Schulden vorhanden seien. Die soz. Fraktion wurde mit einem niedrigeren Sah als 150 Prozent gern zufrieden sein! Nachdem sich die Aussprache 1½ Stunden lang gehalten hatte, wurde der Antrag Vogel (bürgerl.) auf Erhebung von 75 Prozent Zuschlag in der Grund- und Gewerbebesitz mit 22 sozialistisch-bürgerlichen Stimmen gegen 3 Stimmen der KPD abgelehnt. Das Einwohnerrecht von Ebersbach, speziell aber den kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden, wollen wir doch zur Illustration über das sonderbare Verhalten ihrer Vertreter einige das Gedächtnis zurückrufen. In der Oberst-Lagesitzung (Regierungssitzung) der sogenannten „Einheitslinie“ erschienen am 13. 11. 1926, also einen Tag vor der Stadtvorordnetenwahl, folgende Anzeigen:

„Handwerker! handels- und gewerbebetreibende! Unsere bisherigen Vertreter im Stadtverordnetenkollegium sind jederzeit für allgemeine und damit auch für unsere Interessen eingetreten, so daß eine Wiederauflistung derselben nur zu begrüßen ist. Die Zuschläge zur Grund- und Gewerbebesitz werden von den neuen Stadtverordneten festgelegt. Die Sozialdemokraten und Kommunisten sind für die höchsten Zuschläge von 150 Prozent. Deshalb müssen wir alle ernstlich hoffen, daß der Sieg der Linken besticht! Gewerbeverein, Gewerbe-Innung, Bauobstzerverein.“

„Hausbesitzerverein Ebersbach! Die Zuschläge zur Grundsteuer werden von den neuen Stadtverordneten festgelegt. Bedenken wohl, daß Sozialdemokraten und Kommunisten für die höchsten Zuschläge von 150 Prozent eintreten. Daraus muß Ihr Hausbesitzer Mann die Linke wählen, denn der Hausbesitzer wird nur durch diese Linke am besten vertreten!“

Also: Vor der Wahl geht man unwahre Behauptungen wie Welt, um der Einwohnerchaft vor den KPD-Kommunisten möglich zu machen, und nach der Wahl geht die Praxis, in man das Gegenteil von dem, was man versprochen hat, in die Tat um! Lediglich auf Grund dieser Klappschlösser und infamen Verdächtigungen hat die bürgerliche „Einheitslinie“ hemmisch diesmal noch den knappen Sieg davontragen. Es ist aber noch nicht alter Tage Abend!

Im weiteren Verlauf des Tagesordnung wurde auf Vortrag des Bauausschusses einstimmig beschlossen, die jenseit im Bauamtliche Sonnabend an der Straße zwischen Rathaus und Rathaus mit Mosaik zu platzieren. — Beim letzten Punkt der Tagesordnung: „Sonderunterstützung für Erwerbslose“ beantragte Gen. Lamlinger, einen Beitrag von 800 Mark zusammen mit Ausspruch zu bringen. Dieser Beitrag sollte verhältnisweise zum Anfall von Polizei und Kartoffeln sowie Beleidigung der Schulenlasten der Erwerbslosen. In einer Sitzung mit dem Erwerbsminister waren zunächst die Parteien also besonders bedürftig festgestellt worden, so daß bei einer Auflistung von 150 Prozent und einem Jenaer Kartoffeln pro Person und mit der Österbeilage dem obengenannten Betrag von 800 M. ein ergab. Bei einer neuerlichen Durchprüfung des Erwerbsministers ergab sich jedoch, daß die Zahl der zu Unterstützen mit soviel zu niedrig angegeben worden ist, so daß in Wirklichkeit jähr. 200 in Frage kämen. Dieses bewirkt die Bürgerlichen, sofort zu beantragen, die Erledigung dieser Angelegenheit zurückzustellen, um noch nähere Informationen zu erhalten. Gen. Lamlinger wandte sich mit

aller Schärfe gegen eine betrügerische Verschleppungspolitik und bemerkte, daß bekräftigendster der Beitrag von 800 Mark heute bewilligt werden solle. Die Abstimmung ergab Ablehnung dieses Antrages mit 15 gegen 10 Stimmen. Dagegen stimmten geschlossen die bürgerliche Fraktion und die zwei Sozialdemokraten Erwin Hänsel und Emil Memme. Dafür 7 SPD und 3 KPD. — Die zahlreich anwesenden Erwerbslosen haben somit einen Beweis erhalten, inwieweit die Sozialdemokraten „praktische Arbeit im Interesse der notleidenden Schichten der werktätigen Bevölkerung“ leisten! (Wir kommen auf diesen Fall noch besonders zu sprechen. D. B.) jedenfalls wanderte der Antrag der Erwerbslosen zur weiteren Bearbeitung in den Finanz- und Sonderausschuk und die Erwerbslosen werden sich bei diesen beiden letzten „Arbeitsvertretungen“ mit beschäftigen können, wenn ihre berechtigten Forderungen in einer Weise behandelt werden, als seien sie eine Lappalie. — Hierauf Sitzung hinter verschlossenen Türen. (Abd.-Kott.)

Ausdruck in der Tatsache der Doppelherrschaft, die offizielle bürgerliche Regierung kam sofort mit ihrem „Schatten“ auf die Welt, denn die wirklich revolutionären Klassen, die schon in der Revolution von 1905 Seite an Seite kämpften, schlossen sich jetzt zusammen in den „Arbeiter- und Soldatenräten“.

**Die Februarrevolution — ein „Vorpiel“ oder „Nachspiel“?**  
Es handelte sich darum, in welcher Weise die bürgerliche Revolution vollendet werden soll? Sie konnte in folgender Weise vollendet werden: Entweder, daß die Bourgeoisie allmählich ihre Wideracher erledigte und dann die brennenden Fragen des Friedens, Land und Freiheit“ in ihrer Weise lösen. Dann wäre die Februarrevolution ein blohes „Nachspiel“ von 1905 gewesen. Oder, daß die „Arbeiter- und Bauern“ Macht, die bereits im Februar in Reime gebildet war, politisch austrieb und dann auf ihre Weise die bürgerliche Revolution vollendete. Aber sie als Vorpiel zur proletarischen Revolution einstieb. Wie dieses Entweder — Oder entschieden wurde, das hing vor allem von der Stellung ab, welche die verschiedenen Klassen zu der Frage des imperialistischen Krieges einnahmen.

### Die Sozialpatrioten und die Februarrevolution.

Die Menschheit und Sozialrevolutionäre nutzen jetzt die zehnjährige Jahresfeier der Februarrevolution zu einer wahren Heute gegen Sowjetrussland aus. Sie preisen den Februar als die „zahnreiche Revolution“ und beschimpfen den Oktober als die „Rebellion des Übels, der Teufelteufel, des Lumpenproletariats“. Mit diesem Urteil über die beiden gesichtlichen Ereignisse, die innig miteinander zusammenhangen und die kein Sozialrevolutionär der Welt voneinander trennen können, vertraten sie ihr ganzes jämmerliches Wesen des Kleinbürgertums, das die Revolution will ohne Gewalt und ohne die Hilfe des Proletariats.

Die Stellung des Kerenski, Tom und Martow, die den imperialistischen Krieg der russischen Bourgeoisie bewußt oder halb bewußt unterstützten haben, hat in der Entwicklung von Februar bis Oktober notwendig ihren Untergang, den Untergang aller zwischen Bourgeoisie und Proletariat schwankenden Elemente begleitet. Und es steht außer Zweifel, daß dies bei jedem zukünftigen Krieg der Fall sein wird.

### Kontrollfragen:

1. Unter der Führung welcher Klasse konnte der Sturz des Zarismus vollendet werden?
2. Was ist die „Eigenart“ der Februarrevolution?
3. Könnte die „Doppelherrschaft“ im Februar-Oktober von langer Dauer und Stabilität sein? Was besagt ihre Entwicklung in der Theorie des Gleichgewichts der Klassenstruktur? (Koalitionstheorie der Autonomisten.)

### Literatur:

Internationale Pressekorrespondenz, 7. Jahrgang, Nr. 26. Lenin: Der Kampf um die soziale Resolution. Sammelband — VI, Seite 315 bis 330.

## Arbeiterseßbildung

### über die Februarrevolution\*

#### Der Sturz des Absolutismus.

Jahrhundertelang herrschte die Dynastie der Romanows als Vertreterin der feudalen Grundbesitzer über die hundert Völker Russlands. Das Jarenteum war das oberstes Landesrecht unter allen bestehenden Monarchien Europas — eine nicht geringe Leistung! 150 Millionen Werktätige darüber und darüber in unerträglicher Not, während die Hoffmannsilla in noch nie dagewesener Pracht dahinsankte und alle Regen des alten Regen in den Scharen fiel.

Im Innern unehrengreiche Ausdeitung der Arbeiter und Bauern, ein Militär und Polizeiregime ohnegleichen, nach außen ein Böllert der Reaktion, ein Händler jeder revolutionären Bewegung Europas.

Jahrhundertelang rannen die Böllomassen im Bauernauftand, in dem heldenmütigen Kampfe der revolutionären Intelligenz gegen den Absolutismus an. Doch er als Kapitalismus seinen eigenen Todtagabend, in heiligem Kampfe am 11. und 12. März wurden die Polizei und Gendarmerie überwältigt und die Böllisse fiel. Neben den Jarentpalästen wehrte die rote Fahne.

#### Die Bedeutung der Februarrevolution.

Ihrem Wesen nach war die Februarrevolution eine bürgerliche, was auch äußerlich in der ersten provisorischen Regierung, die aus den Vertretern der Großbourgeoisie und sogar des bürgerlichen Untertums bestand, ihren Ausdruck fand. Aber das dritte bürgerliche Revolution glich kaum im Ausmaße, das verdächtige die der Repetition“ der ersten bürgerlichen Revolution von 1905 und der Kampf der bürgerlichen Böllomasse, das Verdacht die der Proletariat als Führer des revolutionären Bauernauftands unter das Bauerntum selbst im Kampfe gegen den Absolutismus gelämmelt hat.

War jedoch die Februarrevolution ihrem Wesen nach eine bürgerliche, so war noch die Frage der „Entblößung“ dieses Wechsels nicht gelöst, nämlich welche Klassen und in welcher Weise sie die Hauptfragen der Revolution, die Kriegsfrage und die Rassefrage lösen werde.

Die Februarrevolution selbst konnte sowohl nur die erste Gruppe sein, in welcher die verbliebenen Klassen sofort gegeneinander ihre Kampfformen bezeugen. Das kam wieder zum erstenmal.

\*) Der Aktualität dieses Themas und den diesbezüglich an uns gestellten Anfragen unserer Leser Rechnung tragend, analysierten wir in dieser Selbstbildungsschrift die wirkliche Bedeutung der Februarrevolution.



**Gewerkschaftliches Fortsetzung des Gewerkschaftskurses**

Dienstag, den 22. März;  
abends 7.30 Uhr im Kaufbahnhof. Gen. Melcher spricht über „Entwicklung der Gewerkschaften“. Teilnehmen müssen alle Gewerkschaftsvoluntäre, Vertreutensleute, Betriebsräte und die Gewerkschaftsleiter.

### Naturum Gewerkschaftsleitung?

Die Tätigkeit unserer Gewerkschaftsarbeit hat der Eigentümerpartei hart unterdrückt. Der Kampf um den Arbeitsmarkttag und um Lohnverhältnisse steht im Vordergrund der Aufgaben der Partei. Wir müssen vernehmen, daß wir den verdeckten Einfluß der reformistischen Gewerkschaftsbeamten nur zerstören können, wenn wir die Entwicklung, das Werden und Werken der Partei genau kennen. Jedes Parteimitglied muß verstehen, daß der Reformismus ein gewöchentlich Jahrzehnte-langer Entwicklung ist. Um diese flachenförmliche Ideologie und den Gewerkschaften auszumerzen, müssen wir uns das beste Kätzchen anstrengen, um den Kampf der Opposition gegen die reformistische Gewerkschaftsbeamten mit Erfolg zu führen.

Die Fortsetzung des Gewerkschaftskurses findet am Dienstag, den 22. März, im Kaufbahnhof statt.

### Gewerkschaftsleitung Ost Sachsen, Bezirksleitung.

Deutscher Baumarkt, Baugemeinschaft Dresden.

Mittwoch, den 23. März, abends 7.30 Uhr:

2. Gruppenversammlungen für Maurer und Bauhilfsarbeiter.

Fachgruppe der Maurer im großen Saale des Volkshauses, Nienbergstraße 2;

Fachgruppe der Hilfsarbeiter im Regelheim, Friedrichstraße 12.

### Tagesordnung:

Der neue Reichsstaatsvertrag und Stellungnahme zur Wohnfrage.

Das Erreichen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

Nach einigen Tagen versammelten sie sich des Abends in der Sicherheitsabteilung, und Salcha lagte vor.

„Genug des albernen Schwachs! Es war einfach eine japanische List — die Japaner haben dem Baron Gapon achtzehn Millionen gegeben, damit er im Volle des Aufrecks ergehen Verstanden? Auf dem Platz zum Palais hat man das Volk bestimmt gemacht — die Revolutionäre ließen ein paar Brannweinläden demolieren — ist's nicht klar?“

Und er ließ seine roten Augen nach allen Seiten spielen, als lachte er unter den Zuhörern jemand, der ihm nicht bestimmt.

„Sie glaubten, der Zar werde in keiner Weise zum Volke herauskommen, und es war verschlossen, ihn in diesem Augenblick zu töten. Ist's nicht klar?“

„Ganz klar,“ rief Jakow Sarubin und begann irgend etwas in sein Büchelchen zu notieren.

„Schafkopf!“ fuhr Salcha ihn an. „Dich hab' ich nicht getroffen... Begreifst du jetzt, Melnitow?“

Melnitow sah in der Ecke, hatte seinen Kopf mit den Händen umfaßt und wogte ihn hin und her, als leide er an Zahnschmerzen. Ohne seine Haltung zu verändern, antwortete er dumpf:

### Alles Bezug?

„Na ja, Bezug — sagst du.“ begann Salcha von neuem und sprach schnell und fließend weiter. Von Zeit zu Zeit berührte er dabei vorsichtig seine Stirn, begnügte seine Finger und wünschte sie am Knie ab. Es schien Melnitow, daß selbst seine Worte von dem Peitschenschlag seiner Krankheit durchdröhnt seien. Er hörte ihm lärmend zu — er begriß wohl alles, was der Spion sagte, doch fühlte er, daß seine Worte das blutige Bild jenes Schredenstages in seinem Hirn nicht auslöschen vermochten. Alle ringsum schwiegen und nüchtern wohl ab und zu mit dem Kopfe, niemand aber lachte seinen Nachbar an. Es war still und öde in dem Zimmer, und die Worte Salchas schwieben über die Köpfe der Zuhörer hin, ohne ihre Herzen zu berühren.

Wenn's aber bekannt war, daß das Volk bestimmt war — worum leicht man es dann tol?“ fragte Melnitow plötzlich.

„Dummkopf!“ rief Salcha. „Man sagt dir, ich sei der Geheime deiner Frau, und du berührst dich und gehst mit dem Meister auf mich los, was soll ich da machen? Da, schlag mich tot, obgleich man dich angelegen hat und ich unzulässig bin.“

(Fortsetzung folgt.)

## DER SPITZEL

Von Maxim Gor'ki

(48. Fortsetzung)

„Morgen werden wir's erfahren.“

„Und wieviel Blut vergossen werden ist — wie?“

Makarows Augen ließen unruhig hin und her. Heute erhielt seine Haltung noch gedämpfter als sonst, die Enden des Schnurrbartes hingen herab... In Zwischen den freien Zähnen, sah jetzt wiederholend, die kurzen Worte Makarows:

„Eine andere Lebensordnung... eine andere...“

Sie hatten ihn bis ins Herz getroffen und den lebhaften Wunsch in ihm hervorgerufen, in ihnen Sinn einzudringen. Über alles ringsum drehte sich, hakte hin und her, und zwingend hallte die ärgerliche Stimme Melnitows wider:

„Man muß erst wissen, was für ein Volk das war! Waren es die Arbeiter, dann liegt die Sache anders, als wenn es die bürgerliche Bürgerschaft war...“ Das mußte man unterscheiden...“

Und Kraschawin legte deutlich, mit scharfer Betonung:

„Wenn das Volk gegen den Herrscher meutert, dann ist es eben kein Volk mehr, sondern eine Bande von Neudezernenten...“

„Watt's ab... Und wenn ein Bezug vorliegt?“

„He, du alter Teufel.“ häkelierte Sarubin zwiespältig zu. „da habe ich eine schöne Sache zugesäußelt! Komm, ich erzähl dir's!“

Rimka schritt schwiegend hinter ihm her, blieb dann jedoch stehen.

„Wohin willst du?“ fragte er.

„In eine Bierküche. Dort ist ein Mädel, weißt du, Margarita heißt sie, die kennt eine Modistin, und bei dieser Modistin werden jeden Sonnabend Bücher gelesen von Studenten und ähnlichen Leuten. Die werd' ich mal reinlegen, eh!“

„Ich geh' nicht mit,“ sagte Rimka.

„Ah, du... uh!“

Die jähre Folge seltsamer Eindrücke, die auf Rimka einwirkten und ihn veränderten, zu begreifen, was vorging. Undenkbar ging er nach Hause, im bangen Vorgerütt eines nahenden Unglücks. Es lauerte bereits, krechte die unheimlichen Arme nach ihm aus und erfüllte sein Herz mit Angst und Schrecken. In Erwartung des

Schrecklichen schlief er dicht an den Zäunen im Schatten dahin, und im Geiste lag aufgetragte Gesichter, vernahm er unruhige Stimmen, zusammenhanglose Gespräche über Tod und Leben, über große Menschen, in die die Leichen zu Tausenden, gleich wortlosem Schutz, hineingeworfen wurden.

Ja, heute stellte er sich ans Fenster und schaute lange in das gelbe Licht der Laternen — in seinem hellen Streifen fanden hundige Menschen daher und tauchten von neuem in die Dunkelheit unter. Im Zwielicht leuchtete gleichfalls jaghaft ein bleicher, schmalen Lichtstreifen auf, durch den langsam und unabkömmlig graue Gedanken dahinstrotzen, bis bloss aneinanderhängend wie eine Kette von Blinden. Klein und verhüllt, lammte sie sich in englischen Gruppen, streckte sich gegen seitig leicht. Wütend im Schwarm, verloren den Zusammenhang miteinander und verschwanden dann spurlos. Und die Seele ward obje für eine Wüste gleich, die der kalte Strahl des Mondes melancholisch

**A****Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden****A**

DRESDEN-A.

<b>Billig und gut kaufen Sie</b> Anzeige u. Arbeitserdenkeln, Arbeitsschule Nr. 430 Mark, nur bei 1.000 Markenlohn. Dresden-A., Ziegelstraße 61, neben Caffé.	<b>Karl Weise</b> Dessauerschiff - Wall- und Käsewaren, Fleischwaren 23/29	<b>Uhren Gold-, Silberwaren</b> <b>Gustav Sauer</b> Merkstr. 10 Telephone 20428 20484	<b>Radio-Ehnorr</b> Billigste Belegs- quelle f. Apparate und Zubehör	<b>Lebensmittelhaus 23000</b> <b>GRUNDMANN</b> Weinbergstraße 15	<b>Gebr. Haubold</b> Flaschenbier-Großhandlung Blumenstraße 43
<b>Zigarren-Zigaretten-Tabako</b> J. Hofmann, Breite Straße 20 2000	<b>Kaffee, Schokolade</b> Kaffee, Tee 2000 Metz Schaffrath, Pfeil, Str. 58	<b>Bruno Clauss</b> Schokoladen- Fabrik Verkaufsstellen in Dresden: Leipziger Str. 41, Kurfürstendamm 38, Markt- graben-Histor.-Straße 1a, Loschwitzer, 26, Oppolziner, 16, Hopfgartenstr. 28, Kamphausenstraße 3; Freiberg: Obermarkt, Hebe Kaufhausgasse 23/25	<b>Zigarren u. Tabak</b> In besserer Güte 20170 <b>Arthur Goecht</b> Ammenstraße 2-3a	<b>Sigarrenhaus R. Kreuziger &amp; So.</b> Billigste Belegsquellen für Arbeiter Kaffeehäuser, 600 Goldbeimplatz 20009	<b>Stifts-Drogerie</b> Bülowstraße 1a, am Freiberger Platz
<b>Wurst- und Fleischwarengeschäft</b> <b>R. Schumann Nachfolger</b> Freiberger Platz 12 20156 Blaue Leder 2000 Blaue Leder	<b>Albert Breitstück</b> Lebensmittel aller Art Götterbahnstraße 20000 Ecke Ammendorfstraße	<b>Eruft Venus</b> 20000, Leinen und Baumwollwaren 5 Drogenfabrik 20000 Zinnstraße 28 Pfaffenhausstraße 23	<b>Gustav Hennel Nachfolger</b> Reine Kleid- und Materialien 20000 Kleid- und Kleiderwaren 20004	<b>Fahrradhause „Götsch auf“</b> Ritterstraße 17 20177 Metzgereihaus der Ritterstraße, Untermarkt	<b>In Kornledersohlen</b> vorleihhaft nur Falkenstr. 10 Alfred Hackel, Lederhdlg.
<b>Restaurant zum Schulgut</b> Bier- u. Speziallokal, Kl. Saal u. Vereinsraum Ziegelstraße 36 20036	<b>Richard Schädel</b> Leder-Schuh- macherbetrieb 20000 Ammendorfstraße 31 Bei Abgabe des Inventars 8 Prozent Rabatt!	<b>Büro- und Arbeitsbekleidung</b> E. Richard Saur, Ziegelstraße 17 20000	<b>Schnellbeobachtanstalt</b> Otto Reuter, Zinnstraße 29 20000	<b>Erberhandlung Barthel</b> Cronstrasse 22 ausgeführte Brot im Großher- stellungsweise reichlicher Blattback	<b>Druckerei, Buchdruckerei</b> Ziel. 14/40, Kolonialwaren, Schreibwaren, Za- hlungen, in Dresden, Görlitz, in großer Raffter Nr. 10-12-14-16-18, Kaffeehausstraße 10, Jahr 20000
<b>Dorfjahr</b> <b>Golf. Hoff &amp; Co.</b> Friedberger Platz 27/29	<b>Ring-Drogerie</b> Friedberger Straße 31, Eingang Ammendorfstraße	<b>Anton Mündel</b> Waagstraße 15 20000, Spezialgeschäft <b>Alfred Mündel</b> Schulgasse 2, Eing. Dörfert. 20004	<b>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Oswin Lommatsch</b> Görlitzer Straße 37 20000	<b>Mag. Ludwig Richter</b> Ritterstraße 13 20153 Rüden- u. Garmenterie, Rumänië	<b>Bigartenhaus 21. Walder</b> Zinnstraße 28 20000
<b>Waferfarben</b> Deutsche und Billigste Überzeugungen Haus-Drogerie, Hauptstraße 19 Blaue-Drogerie, Friedberger 2	<b>Haus- und Küchengeräte</b> <b>Bernhard Gäbler</b> Alemstraße 25 20000	<b>Beleuchtungsförster</b> Glühlampen, Öllichtlampe, Tisch- lampen, Kompenstifte, elektr. 20000 Helma-Werke 20000 Röntgenröhrer Str. 24 % Rabatt	<b>Kurz-, Weiß- und Wollwaren</b> <b>Berthold Wronkow</b> Hauptstraße 4 20000	<b>Zeitungshandlung Barthel</b> Cronstrasse 22 ausgeführte Brot im Großher- stellungsweise reichlicher Blattback	<b>Dogdündisches Mußfuya</b> 20000, Dose, Glas, Porzellan, usw. 20000 Sgl. Mußfuyauntensilien 20000
<b>Leschers Elektro-Utensilien</b> Telefontypen — Batterien Oskarstraße 17 20000	<b>Bruno Gerstenberger</b> Reisegeschäft feiner Leidenschaft, eigene Her- stellung, Röster, Herren- und Damenkleidung Friedl-Reuter-Str. 21 20171 Dörfert. 10	<b>Max Göbel &amp; Co.</b> Lederhandlung, Alemstraße 13 20000 Lederwaren — Schuhmacherartikel	<b>Anton Münder</b> Waagstraße 15 20000, Spezialgeschäft feiner Sol. Schlafzimm.	<b>Paul Lünger</b> Milch und Kolonialwaren Görlitzer Straße 46 20000	<b>KLOTSCHE</b>
<b>Bäckerei und Feinbäckerei</b> Durst Günther, Altmannstraße 65 20152	<b>Herren-, Damen- und Kinder- Konfekt-, Arbeitserkleidung</b> <b>Max Schnurpel</b> Leipziger Straße 87/91 20000	<b>Hausschlächterei</b> und 20000 Autowaren Bruno Brückner Görlitzer Str. 11	<b>Farben - Lacke - Kunstsiederfarben</b> Heinrich Lemmen Metzgerstraße, (Stadt Görlitz) 20000	<b>Wollwarenhaus Krause</b> Borsigstraße 22 20000 Anzüge, Witze u. Taschen, Säfte werden auf Spezialanrichten eingesetzt, angefertigt, L. Verkaufsstellen: Große Fleischmarkts Straße 22	<b>Schuhwarenhandlung Dempel</b> Ammendorfstraße 20 20000
<b>RFB- und Parteikiosk</b> <b>Paul Georgi</b> Hechtstraße 32, Weichelschanke	<b>DRASEWITZ</b>	<b>Kaufhaus</b> Arbeitserkleidung Hechtstraße 20 20000	<b>Farben - Lacke - Kunststofffarben</b> Heinrich Lemmen Metzgerstraße, (Stadt Görlitz) 20000	<b>Bob. Möger</b> Kolonialwaren / Kaufhausstraße 75 20000	<b>Drogerie Übel</b> Röder 1, 20000 Gärten - Photo-Mittell 20000
<b>Uhren u. Reparaturwerkstatt</b> <b>Hermann Pietsch</b> Schandauer Straße 7 20000	<b>STRIESSEN</b>	<b>LÖSTAU</b>	<b>Spezialgeschäft</b> Für Hüte und Herrenartikel Th. Stern, Alberplatz 10	<b>Schuhhaus</b> <b>M. Sommer Nachf.</b> Kesselsdorfer Str. 14 20000	<b>PIESCHEN</b>
<b>Kolonialwaren / Möbelvertrieb</b> Gutele, Fuchs, Wittenberger Str. 70				<b>Oskar Köpping, Nachl. Viktor Müller</b> Kolonialwaren Fischer, Zigarren, Zigaretten Görlitzer Str. 21 20000	<b>Dirich-Drogerie</b> Sime Oppelt Gärtnerie Arbeitserkleidung Photo-Mittell Lößnig, Str. 11 20000
<b>Ernst Hager</b> Lederhandlung, Schandauer Str. 92	<b>250ff. See</b> Stoffwaren und Büffertaffit Dörfert. 44	<b>Alb. Saalheim</b> Alttestes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung	<b>Kaufhaus Joseph</b> Seidenware, Spiel- und andere Waren Lebensmittel Kesselsdorfer Str. 86 20000	<b>Kolonialwaren</b> Lößnig, Sachsenring 20000 Görlitz, Lößnig, Stadt Görlitz, Str. 21 20000	<b>Kolonialwaren</b> Görlitz - Wittenberg Schuhmacher, Seiden- gewerbe, Schuh- fert., Bruno Strelitz Zittauer Str. 34
<b>Max Janus</b> Büchsenwaren und 20000 Reparaturwerkstatt Schandauer Straße 3	<b>Martin Liegner</b> Textilwaren für das tägliche Bedarf Freiberger Straße 133, nahe Bismarckbrücke	<b>Kesselsdorfer Str.</b> (Ecke Bunastraße)	<b>Paul Hausmann, Sattlermeister</b> Reichsstraße 18 20000 Feine Lederwaren u. Reiseartikel	<b>Wollwaren - Büchsenwaren</b> Sachsenring 20000 Görlitz, Lößnig, Stadt Görlitz, Str. 21 20000	<b>Kaufhaus Joseph</b> Seidenware, Spiel- und andere Waren Lebensmittel Kesselsdorfer Str. 86 20000
<b>Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten</b> Dessau, Wagner, 20000 Dessau, Wittenbergstraße 31	<b>Ernst Stiller</b> Kesselsdorfer Straße 74 20000 Spezialgeschäft Farben, Lacke, Plast	<b>J. Gemeiner</b> Dandarbeit, Wäsche u. Strumpfwaren Reichsstraße 16 20000	<b>Delikatessen - Kolonialwaren</b> Spez.: frisch gerösteter Kaffee Willibald Simon Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastraße 2 20000	<b>Modewaren - Wäsche - Putz</b> Kaufhaus Scheiner Hebbelstraße 8 20000	<b>COTTA</b>
<b>Schuhhaus Grabe</b> Borsbergstraße 21 20000	<b>Haus- und Küchengeräte</b> Richard Steinhardt Kesselsdorfer Str. 8	<b>Reinigt nur Thoms &amp; Gärfs Kaffee</b> Hamburger Kaffeelager <b>Thoms &amp; Gärfs</b> Reichsstraße 11 Weberstraße 3, Villiger Straße 46	<b>Paul Reuther</b> Reichsstraße 11 Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastraße 2 20000	<b>Lebensmittel, O. Bergemann</b> Mittler Landstr. 1 20000	<b>Billige</b> (Fleisch-) und Wurstwaren Görlitz, Lößnig Kaufhaus, Str. 11 20000
<b>Lebensmittel - Bg. Vollmann</b> Voglerstraße 40, Tel. 33745 20000	<b>Ernst Berthold</b> Obst und Süßfrüchte, Frühstückswaren Büchnerstr. 2, Ecke Reichsstraße 20000	<b>Drogerie</b> am Kronprinzenplatz Spezialität: Streichfertige Gel- und Lackfarben - Ausführung ähnlicher Photo-Arbeiten 20000	<b>Butter, Eier, Futtermittel</b> Max Scheibe Lößnig, Str. 2 Kronprinzenstraße 31 20000	<b>Schuhladen</b> Toe - Käse Marie Fleck Wertheim Str. 1 20000	<b>Lebensmittel</b> R. Steinhold Weidmanns- Gäßchen 20000
<b>Das modernste mögliche Schuh Laden Sie</b> im Schuhhaus R. Schmidt, Schandauer Straße 23	<b>Wer Gas sparen will,</b> gehe zu Jupiter-Müller Kesselsdorfer Str. 36 20000	<b>Drei-Kaiser-Hof - Lichtspiele</b> Therandier Str. 2 20000 das führende Theater Lößnig Beginn 6 Uhr - Sonntags 4 Uhr	<b>W. Anna Hille, Woll- u. Strumpfw., Trikot u.</b> Käse, Kesselsdorfer Str. 41, Eing. Söder 20000	<b>Kaufhaus Schwarz</b> Reichsstraße 26 20000	<b>Stattbrot</b> Goldschlag Käsebrot 20000
<b>Oswald Babelf</b> Bäckerei / Konditorei / Gastr. 20000 Schandauer Straße 70 — Zeile 20000	<b>G. Lindner</b> Kronprinzenplatz 17, Groß- König-, Münz- und Rückertaffit Wäsche, eigener Anfertigung Trikots und Strümpfen	<b>Spécialité: Streichfertige</b> Gel- und Lackfarben - Ausführung ähnlicher Photo-Arbeiten 20000	<b>Briesnitz</b>	<b>Ieder Arbeiter kauft gut u. billig im</b> Schuhladen-Spezialgeschäft 20000 Ida Ziegls, Cossebauder Str. 40	<b>Wäschehaus Max Kreller</b> Trikotagen - Strümpfe - Kleiderstoffe Cossebauder Str. 2 20000
<b>Schokoladen, Konfitüren, Kakao</b> Geiss, Leder, Schandauer Str. 43, Ecke Bunastraße 20000	<b>M. Sass &amp; Co.</b> Kesselsdorfer Straße 11 Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung	<b>„Drei-Kaiser-Hof“ - Lichtspiele</b> Therandier Str. 2 20000 das führende Theater Lößnig Beginn 6 Uhr - Sonntags 4 Uhr	<b>W. Anna Hille, Woll- u. Strumpfw., Trikot u.</b> Käse, Kesselsdorfer Str. 41, Eing. Söder 20000	<b>Drogen - Farben, Wilhelm Heymer</b> Ihr. Bruse Voigt, Cossebauder Str. 23 20000	
<b>Barbarossa-Drogerie</b> Max 20000 Schreiber Augsb. Str. 59, Ecke Käbistr. Ruß 20000	<b>STRIESSEN</b>	<b>Glaus'che Schnell-Schuh-Reparatur</b> Aannahmestellen in allen Stadtteilen Nostitz-Wallstraße-Mühle 6	<b>Briesnitz</b>	<b>Drogen - Farben - Kolonialwaren</b> Arthur Eisen, Lößnig, Str. 77 20000	
<b>Fleischerei August Kaspar</b> Schandauer Straße 93 20000	<b>Lebensmittel</b> Käse, Fleisch- und Wurstwaren Gustav Leop. 22/23				
<b>Berücksichtigt unsere Interessen!</b>					
<b>Schokolade, Kaffee, Tee</b> „Zur alten Ecke“, Werderstraße 24 20000					
<b>Christener Hutmacher</b> 20000 <b>G. Ondricek</b> Hut / Mützen / Herrenmützen Schandauer Str. 80, Eltmannstr. 15b					
<b>Servietten- und Grünpflanzenhandlung</b> Weststr. 20000, Werderstraße 18 20000					